



[Startseite](#) [Schulfamilie](#) [Schulinfos](#) [Formulare](#) [Ganztagsangebot](#) [Termine](#) [Fächer](#) [Links](#) [Archiv](#) [Kontakt](#)

### Mittelaltertag 2014

Auch heuer konnten wieder Mitglieder des Vereins „Arma Georgii“ aus Furth im Wald die Siebtklässler der Maristen-Realschule Cham begeistern. Die Truppe um ihren Organisator Martin Müller vermittelte den Buben anhand zahlreicher Gegenstände einen guten Überblick vor allem über die Zeit des Spätmittelalters.



Zunächst wurde den Schülern der Unterschied zwischen mittelalterlicher und heutiger Kleidung erklärt. Damals bestand diese zumeist aus Wolle, Leinen oder Leder. Auch Seide wurde benutzt, war aber teuer. Anhand der Kleidung eines Babys konnten die Maristen sehen, dass diese genauso wie Erwachsene gekleidet waren und nicht etwa Strampler oder Ähnliches trugen.

Frauen trugen immer Kleider; die Haube am Kopf zeigte an, dass die Frau verheiratet war. Seit diesem Zeitpunkt gibt es auch das Sprichwort „Unter die Haube kommen“. Wichtig war es immer einen Gürtel zu tragen. Dort konnte man ständig den Löffel sowie weiteres Geschirr transportieren. Starb jemand, so gab er also „den Löffel ab“. Jeder trug einen Rosenkranz bei sich, zudem trugen die Leute oft eine „Geldkatze“ bei sich, also einen Geldbeutel mit Notgroschen.

## Aktuelles

### Anmeldung zur MARSmobil-Aktion:

Basketball-Bundesliga: FC Bayern München gegen s.Oliver Baskets Würzburg

[weiterlesen...](#)

## Termine

### 21.03.2014

VERA-8-Test: Deutsch

### 27.03.2014

Einweihung des Bewegungsparcours mit H. H. Domkapitular Prälat Neumüller (10:00 Gottesdienst in der Aula)

### 31.03. - 04.04.2014

Abschlussfahrt der Klassen 10b und 10c nach Hamburg

### 03.04.2014

Informationsabend für die 6. Klassen zur Wahlpflichtfächerwahl



Im zweiten Teil der Ausführungen ging es vor allem um Rüstungen und Waffen, was natürlich bei den Buben auf großes Interesse stieß.

Zunächst wurde erklärt, was Söldner sind. So darf man sich diese nicht – wie oft in Filmen dargestellt – immer nur blutrünstig vorstellen, sondern sie waren laut Vertrag zu bestimmten Bedingungen verpflichtet. Sie waren an keinen Kriegsherren gebunden, sondern nur an denjenigen, für den sie unterschrieben hatten. Auch durften sie die unbewaffnete Zivilbevölkerung nicht einfach schädigen und berauben. Meist trugen sie mehrere Lagen Leinen (oft sogar bis zu 30), um beim Kampf nicht gleich durchstochen zu werden.

Einige mitgebrachte Waffen für den Nahkampf wie z. B. Bogen, Kriegshammer, Hacke, Axt und Schwert vermittelten den Schülern lebhaft, wie viel Erfindungsreichtum die Menschen hatten. So erfanden z. B. Mönche den „Morgenstern“, da einige davon auch an Kämpfen teilnahmen und den Gegner „nur“ deformieren wollten, dass er noch ins Paradies kommen könnte. Wenn dem Feind nämlich kein Körperteil fehlte, hatte er dazu immer noch theoretisch eine Chance.

Ein Schaukampf versetzte die Buben in Staunen. Zudem konnten sie dabei erkennen, dass ein Ritterhelm kaum Sichtfeld bot, da der Augenschlitz ziemlich klein war.

Einige Waffen für den Nahkampf wie z. B. Speere, Lanzen, Kriegssensen oder Rossschinder wurden zusätzlich noch vorgeführt. Eine Hellebarde wurde sofort von den Schülern erkannt, da diese heute noch bei der Schweizer Garde im Vatikan in Gebrauch ist. Diese sind quasi seit ca. 500 Jahren Söldner.

Beseitigt wurde die Vorstellung, dass die Krieger des Mittelalters locker im Sattel gesessen seien, wie man dies oft in Filmen sieht. Vielmehr standen sie im Sattel und waren sogar festgebunden.

Zum Abschied erhielten die Akteure noch ein Geschenk des Direktors Josef Maier, der die Veranstaltung ebenfalls interessiert verfolgte.

Im Anschluss konnten sich die Buben noch selbst ein Bild davon machen, wie die mitgebrachten Waffen und Rüstungsteile aussahen. So konnten sie nochmals zu den sehr fachkundigen Mitgliedern des Vereins „Arma Georgii“ nach vorne kommen und diese mit Fragen löchern, z. B. wie man während eines Kampfes denn auf die Toilette gehen konnte.

Franziska Schrötter